

## Passt der „alte“ Eber noch zur „neuen“ Sau?

Prof. Dr. Martin Ziron und Robert Dietz

### Einleitung

Aktuell haben die Sauenhalter schwer mit niedrigen Ferkelerlös und den hohen Futterkosten zu kämpfen, gerade deswegen zählt jedes verkaufte Ferkel. Durch die in vielen Betrieben durchgeführte Umstellung der Sauenrasse, beispielsweise auf fruchtbare holländische oder dänische Genetiken, haben sich die Zahlen der lebend geborenen Ferkel stark erhöht. Der Vorteil der fruchtbaren Sauen liegt eindeutig bei der hohen Anzahl lebend geborener Ferkel. Um diesen Vorteil auch wirtschaftlich nutzen zu können, müssen auch kleinere Ferkel in der späteren Mast hohe Tageszunahmen erreichen können. Um hohe Mastleistungen zu erzielen, haben sich in der letzten Zeit viele unterschiedliche Endstufeneber am Markt etabliert. Neben dem immer noch am häufigsten eingesetzten Piétrain-ener entscheiden sich immer mehr Landwirte für einen Duroc- oder einen Duroc-Kreuzungsgeber. Die Rasse Duroc zeichnet sich durch gute Vitalitätseigenschaften und gute Fleischqualität, verbunden mit hohen Tageszunahmen aus. Ob es Unterschiede für vitale und gesunde Ferkel großer Würfe zwischen verschiedenen Eber-Genetiken gibt, wurde untersucht.

### Daten & Methoden

Bei Ferkeln der Rasse Duroc x Piétrain und Piétrain wurden Vitalitätsparameter im Abferkelstall sowie Einzeltiergewichte auf einem Versuchsbetrieb bei mehr als 600 Ferkeln von der Geburt bis zum Schlachtermin einzeltierbezogen erhoben. Die Gewichte wurden bei der Geburt, beim Absetzen und am Schlachthof für jedes Einzeltier erfasst. Durch spezielle Datenerfassung und Wiegetechnik konnten die erfassten Gewichte dem jeweiligen Einzeltier zugeordnet werden. Die Vitalitätsparameter hingegen wurden Wurfweise erfasst. Dazu wurden einzelne Würfe ab Geburtsbeginn mit einer speziellen 24 Stunden-Video-Infrarot-Technik gefilmt und anschließend das Saug- und Liegeverhalten ausgewertet.

### Ergebnisse

#### Vitalitätsparameter

Mit Hilfe der Videotechnik, die einige Tage vorher im Stall installiert wurde, konnten die Tiere störungsfrei beobachtet werden. Bei der Auswertung der Videosequenzen wurde neben dem Geburtsverlauf auch die Dauer bis zur ersten Biestmilchaufnahme sowie bis zum Liegen im Ferkelnest ausgewertet. Dabei fiel auf, dass die Nachkommen des Piétrain Ebers wesentlich schneller den Weg ans Gesäuge fanden, dafür aber auch wesentlich kürzer säugten als die Duroc x Piétrain- Ferkel. Gewertet wurde dabei immer der Zeitraum, bis die Hälfte des Wurfs säugte bzw. schlief, und die Zeitspanne bis mit 90 % nahezu der komplette Wurf Biestmilch aufnahm bzw. im Ferkelnest lag (Abb. 1)

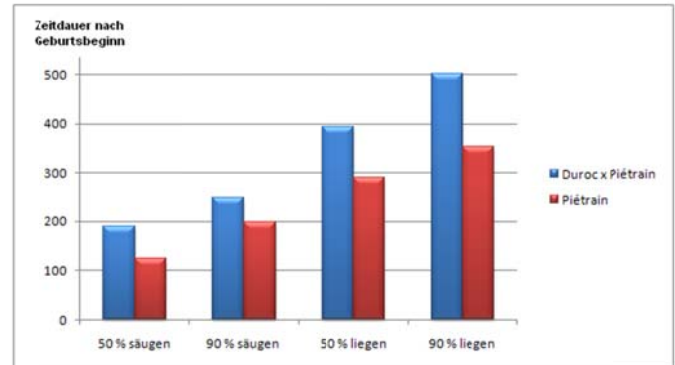


Abb. 1: Zeitdauer bis zum ersten Säugen und Liegen nach Geburtsbeginn

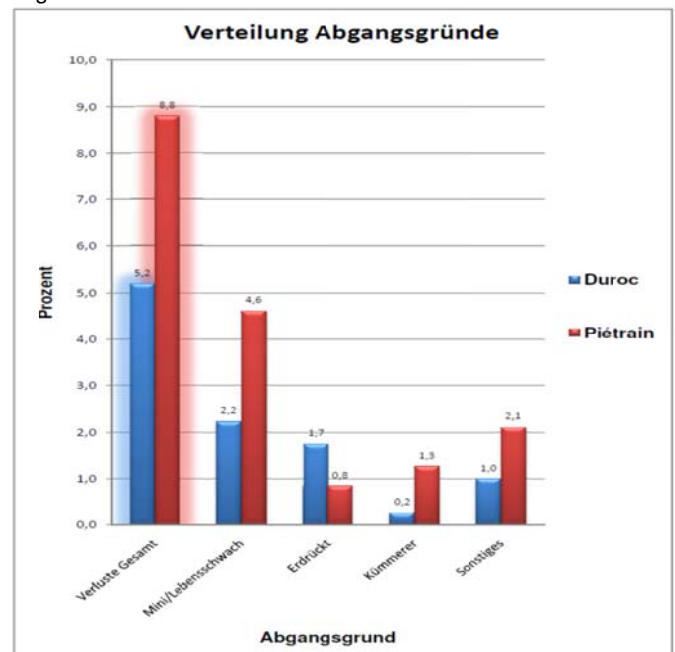


Abb. 2: Verteilung der Abgangsgründe

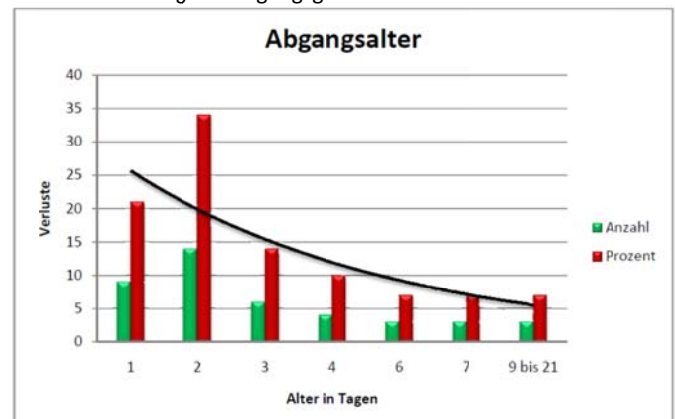


Abb. 3: Abgangsalter während der Säugezeit

#### Saugferkelverluste

Ein weiterer Vitalitätsparameter sind die Saugferkelverluste der Ferkel. Die Verluste der Duroc x Piétrain Kreuzungstiere lagen mit 5,2 % gegenüber knapp 9 % der Piétrain Ferkel auf einem extrem niedrigen Niveau.

Die Hauptabgangsgründe waren zu kleine und lebensschwache Ferkel (Abb. 2). In den ersten 3 Lebenstagen traten knapp 70 % der gesamten Ferkelverluste im Abferkelstall auf, in der ersten Lebenswoche sogar mehr als 90 % (Abb. 3). Nach den Ergebnissen zur Vitalität der Nachkommen und ihrer Mortalitätsrate scheint sich der Einsatz eines Duroc x Piétraineber zu lohnen.

#### Geburts- und Absatzgewichte

Die Duroc x Piétrain Ferkel ( $\bar{x}$  1,45 kg) erreichten trotz 120 Gramm leichteren Geburtsgewichten nach drei Wochen Säugezeit höhere Absatzgewichte. Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Ferkeln bzw. Kastraten ließen sich nur bei den Piétrain Nachkommen erkennen, bei den Kreuzungstieren war kein Unterschied feststellbar (Tab. 1).

Tab. 1: Geburts- und Absatzgewichte nach Rasse getrennt

	Duroc x Piétrain		Piétrain	
	männlich / Kastrat n = 186	weiblich n = 196	männlich / Kastrat n = 107	weiblich n = 111
<b>Geburtsgewicht</b>	1,46 kg	1,44 kg	1,61 kg	1,52 kg
<b>Absatzgewicht</b>	6,57 kg	6,53 kg	6,23 kg	6,38 kg
<b>tägl. Zunahmen</b>	243 g	242 g	220 g	231 g

Die täglichen Zunahmen der Duroc- Kreuzungstiere lagen mit ca. 240 g geringfügig über denen der Piétrain- Nachkommen. Die Piétrain- Kastrate hatten trotz der höchsten Geburtsgewichte die niedrigsten Zunahmen, Gründe dafür ließen sich nicht feststellen. Die Abhängigkeit zwischen Geburtsgewichten und Absatzgewichten zeigt, dass je höher die Geburtsgewichte desto höher waren auch die Absatzgewichte. Bei den Piétrain Nachkommen war der Einfluss deutlich geringer (Tab.1).

#### Mast- und Schlachtleistung

Bei der Auswertung der Mast- und Schlachtleistung der eingesetzten Endstufenebern muss berücksichtigt werden, dass sowohl bei der Fütterung, Aufstallung und Vermarktung keine Unterschiede gemacht wurden. Unter gleichen Mastbedingungen schnitten die Duroc -Kreuzungstiere deutlich schlechter ab als die Piétrain-Nachkommen. Besonders auffällig sind die niedrigeren Indexpunkte pro kg Schlachtgewicht (Tab. 2).

Tab. 2: Mast- und Schlachtleistung

	Mast - und Schlachtleistung				
	Alter	Tägl. Zunahmen	Indexpunkte/kg SG	Speckmaß	Fleischmaß
<b>Duroc x Piétrain</b>	192	839	0,930	17,8	61,4
<b>Piétrain</b>	193	824	0,974	15,8	64,1

Das Fleischmaß der Du x Pi Endprodukte lag 3 mm unter dem der Piétrain Nachkommen. Verhältnismäßig höher lag hingegen das Speckmaß der Kreuzungstiere. Eine wirtschaftliche Schweinemast von Duroc Ferkeln ist demnach ohne eine gezielte Fütterung und Vermarktung nicht ge-

währleistet. Selbst die hohen Tageszunahmen können diesen wirtschaftlichen Nachteil nicht kompensieren.

Betrachtet man die Mast- und Schlachtleistungen der beiden eingesetzten Eber genauer, fällt auf, dass sich der Zusammenhang zwischen Geburtsgewicht und Tageszunahmen bis zum Ende der Mast fortsetzt. Das heißt, die Ferkel mit unter 1,2 kg Lebendgewicht erreichten knapp 100 g geringere Zunahmen als der Schnitt der Tiere. Die Ferkel mit den höchsten Geburtsgewichten erreichten hingegen ca. 70 bis 90 g höhere Tageszunahmen als der Schnitt der Tiere (Tab. 3).

Tab. 3: Zunahmen in Verbindung zum Geburtsgewicht

	Geburtsgewicht			
	Durchschnitt	<1,2 kg	>1,2 - <1,9 kg	>1,9 kg
<b>Duroc x Piétrain</b>	839	755	848	927
<b>Piétrain</b>	824	723	826	897

Der Unterschied in den Indexpunkten pro kg SG von etwa 0,044 ist gravierender einzuschätzen als die Differenz der Tageszunahmen. Auffällig waren auch die großen Unterschiede zwischen Geburtsgewichten und Indexpunkten. Die Ferkel, die mit weniger als 1,2 kg geboren wurden, hatten ausgesprochen schlechte Indexpunkte (~0,91).

Während die Duroc x Piétrain- Kreuzungstiere mit sehr hohen Geburtsgewichten ebenfalls schlechtere Indexpunkte hatten (0,92), stiegen bei den Piétrain- Nachkommen die Indexpunkte pro kg Schlachtgewicht mit zunehmenden Geburtsgewichten auf 0,99 (Tab. 4).

Tab. 4: Indexpunkte pro kg SG in Verbindung zum Geburtsgewicht

	Geburtsgewicht			
	Durchschnitt	< 1,2 kg	>1,2 - <1,9 kg	>1,9 kg
<b>Duroc x Piétrain</b>	0,930	0,916	0,934	0,917
<b>Piétrain</b>	0,974	0,908	0,982	0,988

#### Fazit

Das Problem der sinkenden Geburtsgewichte bei steigenden Wurfgrößen lässt sich nur geringfügig verhindern. Die schlechte Mastleistung bei Tieren mit geringen Geburtsgewichten hingegen ist ein Thema, das sowohl fütterungstechnisch als auch managementmäßig angegangen werden kann und muss. Besonders die sinkenden Indexpunkte pro kg Schlachtgewicht bringen für die Schweinehaltung große wirtschaftliche Nachteile. Mit geringeren Verlusten und höheren Zunahmen haben Duroc x Piétrain Nachkommen einen großen Vorteil gegenüber bislang eingesetzten Endstufenebern. Wichtig bei dem Einsatz eines „speziellen“ Ebers ist allerdings die Anpassung der gesamten Mast, inklusive Fütterung, Vermarktung und Klassifizierung.

#### Quellen:

- KNESS, M. (2010): Kann der Duroc dem Piétrain das Wasser reichen? Top Agrar 2010  
 ROOZEN, M.; SCHEEPENS, K. (2005): Mastschweine - Praxisleitfaden für Wachstum, Gesundheit und Verhalten (Roodbont), Zutphen  
 WILLIAM, A., HENNER, S. (2011): Tierzucht (Ulmer), Stuttgart